



HAVANNA

Es gehört schon fast zu einer Bildungslücke, die kubanische Hauptstadt am grössten Naturhafen der Karibik nicht zu kennen. ¡Vamos!

Havana überrascht vom ersten Augenblick an: Das Check-in im November 2005 eröffneten Hotel Saratoga erfolgt mit Wireless-Laptops. In den Zimmern, die im Stil eines spanischen Kolonialhauses gehalten sind, flimmert über die modernen Philips-Fernsehgeräte CNN, TVE aus Spanien, der Discovery Channel, Deutsche Welle, TV5 aus Frankreich oder der History Channel. Ein JVC-Gerät bietet die Option für DVD. Doch den besten Film gibt es vom Zimmer aus, beim Blick in die Strassen der kubanischen Hauptstadt: Die Nächte sind von einer Dunkelheit gefangen, wie sie in den meisten Metropolen dieser Welt nicht mehr zu sehen ist. Lichtreklamen oder Strassenlaternen fehlen. Fast schon wohltuend ist es, dass es nicht auch noch hier Filialen von McDonald's oder Starbucks gibt.

«¡Patria o muerte, venceremos!»

Ob das auch die Bevölkerung so sieht, steht freilich auf einem anderen Blatt geschrieben. Viele der gut elf Millionen Kubaner auf der Insel mit ihren 300 natürlichen Stränden sind nach 1959 geboren und kennen nichts anderes als die Revolution unter dem mittlerweile schwer erkrankten, über 80-jährigen Fidel Castro, der 47 Jahre lang unumschränkter Herrscher war. Sie haben brav den Kampfspruch «Patria o muerte, venceremos!» gelernt. Diese Revolution hat dafür gesorgt, dass die Lebenserwartung durch bessere medizinische Versorgung von 50 auf 70 Jahre gestiegen ist und der Ausbau des Schulwesens die Analphabetenquote auf vier Prozent gedrückt hat.

Tagsüber entpuppt sich die vor dem Hotel Saratoga vorbeiführende Paseo del Prado als unglaublich lebendiger Strassenzug mit Passanten, die den ganzen Tag auf und ab zu gehen scheinen. Ein frisch poliertes Taxi der Marke «Chevrolet Impala» aus den 1960er Jahren – einer von unendlich vielen Oldtimern – sorgt mit seinem leuchtenden Rot für einen der vielen Farbtupfer, während an den Fassaden der Verputz weggeblättert, Balkone



Paladares / Restaurants

La Cocina de Lilliam

Calle 48, # 1311, zwischen 13 und 15, Stadtteil Miramar, Playa, Tel. 209 65 14

Eine Besonderheit Kubas sind die von Privaten geführten «Paladares». Das familiäre Ambiente macht den besonderen Reiz dieser Lokale aus. Einige sind bereits sehr prominent und sogar schon beinahe Kult geworden. Eines davon ist das «La Cocina de Lilliam», das sich im Villenviertel Miramar befindet. Im herrlich ruhigen tropischen Garten lassen sich die warmen Abende so richtig geniessen. Das Lokal bietet eine gute Küche mit kubanischen und internationalen Gerichten und einen freundlichen Service. Es lohnt sich, telefonisch vorzureservieren.

Paladar la GUARIDA

Concordia Nr. 418, zwischen Gervasio und Escobar, Stadtteil Centro Habana, Tel. 866 90 47, [Mehr Infos](#)

Kultstatus hat auch das «La Guarida» erlangt, bekannt aus dem Film «Fresa y chocolate». Eine besondere Magie verströmt bereits der Aufstieg im alten, unbeleuchteten Treppenhaus zum im vierten Stock gelegenen und verwinkelten Lokal. Die Küche gibt sich international (Bild oben). Die «New York Times» bezeichnet das La Guarida als «das hervorragendste Paladar Havannas». Achtung:

abgebrochen und Fensterrahmen herausgefallen sind.

«Erdbeer- und Schokoeis»

Zum Alltag der Kubaner – und manchmal auch der Touristen – gehört über eine Stunde langes Anstehen vor den wenigen öffentlichen Internet-Stationen oder für zwei Kugeln Glace bei Coppelia im Stadtteil Vedado, bekannt aus dem Film «Fresa y chocolate». Die staatlichen Restaurants bestechen nicht gerade durch professionellen Service oder kulinarische Vielfalt, was angesichts der Versorgungsengpässe nicht verwundern kann. Meist heben sich jedoch die privaten «Paladares» (siehe «Citytips») wohltuend ab.

Östlich der Paseo del Prado befindet sich Havannas Altstadt, die auf der Unesco-Liste figuriert. Im Gegensatz zu anderen Quartieren wurden hier ganze Strassenzüge restauriert. Die Plaza de la Catedral, die Plaza de Armas, die Plaza Vieja oder die Plaza de San Francisco laden zum Verweilen ein, zum Lauschen von Musikantenklängen oder zum Beobachten, wie Schulklassen sich im sportlichen Staffelwettbewerb messen. Gerade die Umgebung der Kathedrale ist das Zuhause zahlreicher Galerien, wo farbige Gemälde voller Leben oft weniger als 100 Euro kosten – der Dollar ist verpönt und in Kuba fehl am Platz. Abends lohnt sich ein Spaziergang entlang der Promenade Malecon (grosstes Bild oben), die von Habana Vieja bis Richtung Vedado führt. Dass der asphaltierte Laufsteg der Eitelkeiten Löcher hat, kann nicht mehr verwundern.



Das Cabaret Tropicana ausserhalb des Stadtzentrums von Havanna ist ein Touristenort, ein ziemlich teurer zudem, mit Preisen, die schnell einmal 50 Dollar übersteigen – mehr als der durchschnittliche Monatslohn eines Kubaners. Trotzdem lohnt sich der Besuch des weltberühmten Lokals. Heute wird hier vor allem für Touristen eine grosse Palette kubanischer Tanzchoreographien aufgeführt. Die schönsten Tänzerinnen der Karibik zeigen sich in bunten, extravaganten Kostümen und mit viel nackter Haut. Auf mehreren Bühnen erlebt der Besucher einen prickelnden Cocktail aus Gesang, Tanz, Folklore und karibischen Rhythmen von höchstem künstlerischem Anspruch. Dazu werden Zigarren und billiger Rum gereicht. Einlass ist ab 20.30 Uhr, die Show läuft von 22 Uhr bis Mitternacht. Es lohnt sich, die Eintrittskarten für das Spektakel im Vorfeld zu sichern. Kontakt: Tel. 267 17 17/19 oder via E-Mail: ventas@tropicana.gca.tur.cu

Kreditkarten werden nicht akzeptiert.

Zigarrenfabrik Partagás

Industria No. 520 zwischen Dragones und Barcelona, Habana Vieja
Wer heute in Havanna einen Taxifahrer nach einer Zigarrenfabrik fragt, wird unweigerlich bei Partagás landen. Alle kennen das prächtige Backsteingebäude beim Capitol und sind stolz darauf. Seit 150 Jahren rollen hier rund 700 Beschäftigte Tabakblätter und produzieren je nach Sorte 80 bis 120 Zigarren pro Tag. Das Angebot der edlen Glimmstengel ist vielfältig und die Qualität der Produkte in der Regel ausgezeichnet. Durch eine Tür am hinteren Ende des Ladens betritt man die gemütliche Zigarrenbar. Führungen durch die Fabrik finden täglich statt. Üblicherweise werden Zigarren in Holzschachteln zu 25 Stück verkauft, wobei die Preise abhängig von der Marke, der Stärke, der Länge und der Dicke variieren. Bei Schachteln unter 50 Dollar muss man die Qualität in Frage stellen.